

# Gemeinsam Stark

## Konzept der Schulsozialarbeit an der Minna-Specht-Gemeinschaftsschule in Reutlingen

Stand: 31.12.2024

### Träger\*in

Verein der Freunde und Förderer der Minna-Specht-Gemeinschaftsschule Reutlingen e.V.  
Carl-Diem-Str. 114  
72760 Reutlingen

### Ansprechpartner\*innen

#### Jörg Schneider

E-Mail: joerg.schneider(at)reutlingen.de  
Tel.: 07121 / 303 4576

#### Lena Koch

E-Mail: l.koch(at)reutlingen.de  
Tel.: 07121 / 346 111

#### Simon Kretschmer

E-Mail: simon.kretschmer(at)reutlingen.de  
Tel.: 07121 / 303 4576



## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	1
1. Wer wir sind .....	4
2. Unsere Zielgruppen .....	6
3. Ziele unserer Arbeit .....	7
4. Unsere Rolle, unsere Haltung.....	8
5. Angebote und Methoden .....	11
6. Unsere Ressourcen .....	15
7. Evaluation unserer Ergebnisse .....	16
8. Weiterentwicklung unserer Arbeit .....	17
Zum Schluss .....	18
Literatur und Referenzen .....	19

## Einleitung

*„Wir sind die Sorgenfresser, gemeinsam sind wir stark,  
sag´ uns wo drückt der Schuh.  
Und wenn wir uns helfen, wird alles besser,  
das wird ein schöner Tag,  
wir hören dir gut zu!“*

(Auszug aus dem „Sorgenfresserlied“ von Simon Kretschmer, zur besseren Erklärung unserer Arbeit für die jüngeren Kinder)

Schulsozialarbeit hat an der Minna- Specht- Gemeinschaftsschule wie an jeder anderen Schule im Landkreis Reutlingen eine klare Aufgabe. Für die jüngeren Kinder sind wir die Sorgenfresser, für die älteren und erwachsenen Personen Gesprächspartner\*innen und offenes Ohr. Unsere Büros sind ein Ort, wo Menschen Luft holen und zur Ruhe kommen können. Ein Tee, ein gemeinsames Spiel, ein Gespräch und die gemeinsame Suche nach Lösungen, so erklären wir im ersten Schritt unsere Arbeit denen, die nicht genau wissen, was die Schulsozialarbeit eigentlich macht. Wichtig dabei ist ein entscheidendes, kleines Wörtchen. → „Gemeinsam“.

Nicht nur die Welt ist in ständiger Bewegung, versteht man die Schule als Lebensraum, der Dynamiken der Gesellschaft widerspiegelt und im Kleinen sichtbar macht, ist Kooperation und Netzwerkarbeit mit allen am Schulleben Beteiligten für uns der Schlüssel, um nicht nur den Auftrag der Schulsozialarbeit im Allgemeinen zu erfüllen, sondern auch die ganz persönlichen Lebensgeschichten an der Minna Specht, die Fragen ans Aufwachsen und miteinander Leben zumindest in Anteilen bearbeiten zu können. Und manchmal ist es vielleicht keine Antwort, sondern ein gemeinsames Leben der Frage.

Gilt als allgemeiner Auftrag der Schulsozialarbeit die ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung und Hilfe für alle jungen Menschen im Zusammenwirken mit der Schule, als Lern- und Lebensort, den wir präventions- und sozialraumorientiert unterstützen und mitgestalten, spezifizieren sich unsere Ansätze in die Richtung der Präventionsarbeit jeglicher Form von Gewalt<sup>1</sup>. Wir leisten Aufklärungsarbeit gegenüber Ideologien, die gewaltsames Handeln begünstigen (Extremismus, Queerfeindlichkeit, religiös geprägte Rollenbilder, Rassismus etc.), zeigen alternatives Konfliktverhalten auf und regen beziehungsfördernde Begegnungen an. Wir orientieren uns dabei an Techniken und Grundsätzen der „Neuen Autorität“, der „Gewaltfreien Kommunikation“ und der „Resonanzpädagogik“. Letztere umschreibt mit seiner Formel, dass sich Subjekt und Welt gegenseitig erreichen, berühren und verändern unseren oben genannten Anspruch von Gemeinsamkeit. Ziel ist ein friedliches, weniger stressbelastetes und rücksichtsvolles Miteinander an unserer Schule.

Träger der Schulsozialarbeit an der Minna-Specht-Gemeinschaftsschule ist der Förderverein „Verein der Freunde und Förderer der Minna-Specht-Gemeinschaftsschule Reutlingen e.V.“.

**Gesetzliche Rahmenbedingungen**

Ihm obliegt die Dienst- und Fachaufsicht über die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter. Dabei sind die schulischen Belange unbedingt zu berücksichtigen. Der Förderverein und die Schulleitung stimmen Dienstzeit, Urlaubsgewährung und Fortbildungsangebote für die Schulsozialarbeiter\*innen miteinander ab.

Grundlage für die Umsetzung von Schulsozialarbeit an der Minna-Specht-Gemeinschaftsschule bildet ein Kooperationsvertrag zwischen dem Träger der Schulsozialarbeit, der Schule, dem Schulträger und dem Jugendamt des Landkreises. Im Zuge der Änderung der Schulart zur Gemeinschaftsschule wurde der Kooperationsvertrag zwischen den Beteiligten im Herbst 2016 neu geschlossen und 2024 erneuert. Seitdem finden die verpflichtenden Fortschreibungen des Kooperationsvertrages mit allen Beteiligten wieder jährlich statt.

Der Förderverein ist ein gemeinnütziger Verein mit den Aufgabenbereichen Betreuung, Mittagstisch und Schulsozialarbeit. Ergänzend zu festangestellten Mitarbeiter\*innen werden auch Honorarkräfte und Minijobber\*innen sowie eine Auszubildende und ein Freiwilligendienstleistender in die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit einbezogen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Kreisjugendamt Reutlingen 2023

Die Rechtsgrundlage für die Förderung von Schulsozialarbeit ist in §13 SGB VIII verankert:

## Rechtliche Grundlagen

„Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in hohem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern (...)“

Die Schulsozialarbeit an der Minna-Specht-Gemeinschaftsschule legt ihren Fokus grundsätzlich auf alle Kinder und Jugendlichen, die diese Schule besuchen. Eine Einschränkung auf sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche - wie sie § 13 SGB VIII macht - gibt es nicht.

Folgende Paragraphen sind für die Ausrichtung der Schulsozialarbeit essentiell:

- § 1 SGB VIII: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
- § 2 SGB VIII: Aufgaben der Jugendhilfe
- § 11 SGB VIII: Jugendarbeit
- § 13 SGB VIII: Jugendsozialarbeit
- § 14 SGB VIII: Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
- § 81 SGB VIII: Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen

Die Leistungen der Schule werden im Kooperationsvertrag festgehalten. Dazu gehört insbesondere die Unterstützung der Schulsozialarbeit durch die Bereitstellung von relevanten Informationen. Die Schulleitung gibt darüber hinaus dem Team der Schulsozialarbeit die Möglichkeit zur Teilnahme an Sitzungen der schulischen Mitwirkungsgremien. Dazu zählen Grundschul- und Gemeinschaftsschulsitzungen, Lehrerkonferenzen und das wöchentliche Morning Assembly. Darüber hinaus finden regelmäßige Jour Fixe Treffen mit der Schulleitung statt.

## Kooperation mit der Schule

Die Schulsozialarbeit nimmt an den meisten schulischen Veranstaltungen im Verlauf des Schuljahres teil: Einschulungsfeiern, Schnuppernachmittage, Grundschulwerkstätten, Elternabende, Zeugnisübergaben, Feste und Feierlichkeiten.

830 Kinder und Jugendliche besuchen aktuell die Minna Specht Gemeinschaftsschule, 521 davon mit Migrationshintergrund. Laut der Amtlichen Schulverwaltung sind das Kinder, die entweder nicht in Deutschland geboren sind, keinen deutschen Pass haben oder deren tägliche Verkehrssprache nicht deutsch ist.

## Kinder und Jugendliche

Die MSG ist seit dem Schuljahr 2024/25 Startchancenschule.

Die Minna-Specht-Gemeinschaftsschule Reutlingen liegt im Stadtgebiet Storlach/Voller Brunnen/Römerschanze im Reutlinger Norden. Dort leben ca. 12.000 Bürger\*innen. In den Stadtteilen gibt es mehrere Unterkünfte für Flüchtlinge zur vorläufigen sowie zur Anschlussunterbringung.

## Einzugsgebiet der Schule

Das Einzugsgebiet der Schule reicht von der Stadtmitte, der Tübinger Vorstadt, Römerschanze, Storlach, Burgholz bis nach Sondelfingen, Orschel-Hagen, Rommelsbach, Reicheneck, Mittelstadt, Betzingen, Eningen und Pfullingen.

Wir wissen, dass unser Arbeitsbereich es nicht immer zulässt, gendersensible Sprache zu verwenden. Allerdings sind wir auch davon überzeugt, dass unsere gewählte Sprache die Wirklichkeit verändern kann, weshalb wir uns in dieser Konzeption für die Verwendung von gendersensibler und inklusiver Sprache entschieden haben.

**Gendersensible  
Sprache**

Gemäß unserem Inhaltsverzeichnis beschreiben wir zunächst Personen, Organisationen und Zielgruppen, die Teil unserer Arbeit sind, inklusive unseres Trägers. Anschließend formulieren wir sozialpädagogische Ziele und beschreiben Leitbild und Haltung unserer Arbeit. Im darauffolgenden Kapitel führen wir exemplarisch Arbeitsfelder und Methoden aus unserem Arbeitsalltag aus und zeigen strukturelle Ressourcen auf, die für unsere Arbeit zur Verfügung stehen. Das Konzept schließt mit der Darstellung von Evaluationsmethoden und unserem Umgang mit den Ergebnissen aus ebendieser.

**Aufbau**

## 1. Wer wir sind

Wir sind ein relativ neues Team im Bereich der Schulsozialarbeit und arbeiten seit September 2022, April 2023 bzw. September 2024 an dieser Schule. Dies merken wir auch, weil wir aus unterschiedlichen Bereichen kommen, aber eben nicht aus dem System Schule. Viele Abläufe und Vorgehensweisen sind uns noch nicht immer vertraut.

Die Übergabe durch unsere Vorgängerinnen fand praktisch nicht statt, weil diese in den Mutterschutz gegangen sind oder aus dem Beruf nach längerer Krankheit ausgeschieden sind.

Um uns als Team neu zu finden nahmen wir zunächst eine gemeinsame Teamsupervision in Anspruch. Die war sicherlich sehr hilfreich und wir sind uns unserer inhaltlichen Stärken bewusst geworden. Manchmal machen uns die Strukturen noch sehr zu schaffen und stellen uns vor Herausforderungen. Wir brennen für unsere Arbeit und wollen viele Dinge anders machen als bisher und entwickeln neue Ideen und Konzepte.

**Großer Methodenpool:** Zwei Fachkräfte bringen durch ihre selbständige Tätigkeit in der Weiterbildung von FSJ und Freiwilligendienstleistenden einen großen Pool an Methoden mit.

Eine Fachkraft war lange Zeit auch in den Bereichen der Weiterbildung von angehenden Erzieher\*innen tätig und bringt ein großes Repertoire aus der Spiel-, Theater- und Circuspädagogik mit. Das ist von großem Nutzen und fließt auch in die Arbeit an der Schule ein.

Eine Fachkraft hat u.a. auch Soziologie studiert und bringt hier hilfreiche Kenntnisse ein. Kurz: wir bringen unterschiedliche Qualitäten mit, die wir gut nutzen für die Arbeit hier.

**Nicht festgefahren in unseren Arbeitsweisen:** Wir sind ein sehr neugieriges und experimentierfreudiges Team und versuchen über den Tellerrand zu schauen und unseren

systemischen Blick auf das Geschehen an unserer Schule zu nutzen. Wir probieren Dinge aus, verwerfen diese wieder und probieren anderes.

**Makroblick:** Alles was gerade auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene uns Menschen beschäftigt, beschäftigt uns auch hier an der Schule. Zukunftsängste, die Nachwirkungen der Coronapandemie, steigende Kosten, kriegerische Auseinandersetzungen, Armut, Verschwörungsmithologien, das erstarken rechtsextremistischer Gruppierungen und vieles andere mehr. Die Kinder und Jugendlichen (KuJ) und wir als Erwachsene bringen dies mit an unsere Schule und versuchen damit umzugehen.

**Wir ergänzen einander in unseren Stärken:** Als Team versuchen wir uns an den richtigen Stellen mit unseren Stärken zu positionieren. Eine klarere Aufgabenverteilung zeichnet sich ab, ist aber noch nicht abgeschlossen.

**Einsatz für ein gewalt- und diskriminierungsfreies Umfeld:** Wir sind uns einig, dass wir uns für ein gewaltfreies, von Wertschätzung geprägtes Miteinander hier an der Schule einsetzen wollen. Wir wollen eine Streitkultur befördern, die den Konflikt und Widersprüche aushält und darüber hinaus zu einem größeren Respekt füreinander führt.

**Förderverein sorgt für kurze Dienstwege und entschlackte Bürokratie:** Die Anbindung an den Förderverein erleben wir als hilfreich. Hier sind über unsere Geschäftsführung schnell und zeitnah Dinge klär- und besprechbar. Die Kooperation mit der Geschäftsführung erleben wir als Bereicherung. Insgesamt fühlen wir uns gut unterstützt.

Das Team der Schulsozialarbeit besteht seit dem Schuljahr 2020/2021 aus drei Mitarbeiter\*innen, die jeweils mit einem Stellenanteil von 50%, 70% und 80% beim Förderverein der Schule angestellt sind.

## Personalstruktur

Seit November 2018 unterstützt jeweils ein Auszubildender oder eine Auszubildende zum Erzieher mit Schwerpunkt Jugend- und Heimerziehung das Team. Die Anleitung des Auszubildenden obliegt einer der Fachkräfte der Schulsozialarbeit und ergänzt insofern deren Aufgabengebiet.

Die Stellen für die Schulsozialarbeit werden zu 100% aus öffentlichen Zuschüssen der Stadt Reutlingen, des Landkreises Reutlingen und dem Land Baden-Württemberg finanziert.

## Finanzierung

Der Stellenumfang wird auf Basis verschiedener Messgrößen ermittelt, die vorrangig auf quantitativen Größen, wie z.B. Schülerzahlen der Schule, Fallzahlen der Schulsozialarbeit und Anzahl von bestimmten Anträgen, beruhen. Es gibt Bestrebungen, mehr und mehr auch qualitative Kriterien in die Berechnung einfließen zu lassen, um den echten Bedarf einer Schule an Schulsozialarbeit im Stellenumfang abzubilden.

Auf Grundlage der Schulstatistik wurden dem Förderverein seit dem Schuljahr 2020/2021 200% Stellenanteile Schulsozialarbeit bewilligt.

## 2. Unsere Zielgruppen

Als Adressat\*innen unserer Arbeit gelten alle direkt oder indirekt am Schulleben beteiligte Personen. Die zentralen Zielgruppen der Schulsozialarbeit sind aber die Kinder und Jugendlichen, deren Erziehungsberechtigte sowie Lehrkräfte und Schulleitung.

Der städtisch geprägte Lebensraum der Kinder und Jugendlichen und ihre Herkunft aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und kulturellen Hintergründen trägt maßgeblich zur Zusammensetzung der täglichen Bedarfe und der sich für uns daraus ergebenden Aufgaben bei. Erfahrungen aus dem häuslichen Umfeld tragen die Kinder in die Schule hinein.

Die Kinder und Jugendlichen wachsen zum Teil in beengten und einfachen Wohnverhältnissen auf und verlassen selten bis gar nicht den Stadtteil, bzw. haben ebenfalls keinerlei Kenntnis zu beispielsweise Freizeitangeboten im Sozialraum selbst.

Der Anteil von sicheren und Geborgenheit schenkenden Familienformen und finanziell gut ausgestatteten Familienverhältnissen ist ebenso gegeben wie der von psychosozial hochbelasteten Familien, in den finanzielle Engpässe zur Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen gehören. Einige Familien erfahren unterschiedlichste Unterstützung durch den Allgemeinen Sozialen Dienst, beziehen ALG I oder II oder erhalten das Reutlinger Gutscheineheft und/oder Bildungsgutscheine.

Durch den Gemeinschaftsschulcharakter von Grundschule bis zu erweiterten Oberstufe ist unser Klientel breit aufgestellt und es ergeben sich vielfältige und differenzierte Themengebiete.

Die Herausforderungen unserer Kinder und Jugendlichen reichen von altersspezifischen Entwicklungsaufgaben über innerfamiliäre und gesellschaftliche Fragen bezüglich Wertevorstellungen, Erziehungsmethoden, Statusfragen im sozialen Miteinander bis hin zu Unterschieden in Bildungs- und Leistungsvermögen und dem damit einhergehenden Konfliktpotenzial durch mögliche Stigmatisierung. Konkrete Aufgaben ergeben sich aus dem Umgang mit erhöhtem Medienkonsum und fehlender Medienkompetenz, einem hohen Grad an intra- oder interreligiösen Konflikten. Auch werden KuJ aufgrund von Personalmängeln immer häufiger nicht oder unzureichend diagnostiziert, sodass zu wenige Anträge auf sonderpädagogische Unterstützung gestellt werden können und die Betroffenen keine angemessene Hilfe erhalten.

und zunehmend die mangelhafte Diagnosefähigkeit für einen Antrag auf sonderpädagogische Unterstützung durch Fachmangel.

Um die Lebenswelt und die Anforderungen an die Kinder und Jugendlichen besser sichtbar zu machen, gestalten wir aktiv und fokussiert ein Unterstützungsnetzwerk mit, das Kinder und Jugendliche, Eltern, Elternbeiräte, Multiplikator\*innen, Kooperationspartner\*innen und externe Träger einbezieht. Wir sehen uns als Schnittstelle, um die Kommunikations- und Streitkultur an der Minna Specht zu verbessern bzw. zu etablieren, Schutzkonzepte mit auf den Weg zu bringen und verschiedene Gruppen des Schullebens miteinander in Kontakt zu bringen.

Die Belastung durch hohe Fluktuation im Kollegium, den allgemeinen Lehrkräftemangel und wenig Raum und Zeit für den Austausch und Stärkung bzgl. der sozialen Themen jenseits von Interventionsarbeit in akuten Situationen, ist ebenfalls Thema im Kontakt mit unseren Zielgruppen.

### 3. Ziele unserer Arbeit

Sowohl im Schulleben, als auch in der Besetzung der Schulsozialarbeit hat sich an der Minna Specht in den letzten zwei Jahren viel verändert. Im Lehrkräftekollegium arbeiten nur noch vereinzelt Menschen, die Schule, Stadtteil und die mitunter herausfordernden Themen über Jahre hinweg kennen und sich ihrer angenommen haben. Das Team der Schulsozialarbeit arbeitet erst seit vier Monaten in seinem vollen Stellenumfang, wobei ebenfalls nur eine Person bereits mehrere Jahre an der Schule tätig ist.

An vielen Stellen also gilt es, auch Bezug nehmend auf die beschriebenen Zielgruppen und deren Bedarfe, ganzheitlichen Wandel zu gestalten, Leitbilder und Handlungsfragen zu entwickeln bzw. an neue Situationen und Personen anzupassen.

Im Einzelnen möchten wir die Kooperationen und Ressourcen innerhalb der Schule stärken und den Kontakt in den Sozialraum beleben und erneuern. Das können wir nicht alleine. In Sachen Gewaltprävention beispielsweise sind wir auf externe Partner\*innen und Kooperation seitens der Schule/Schulleitung angewiesen. Wir denken aktiv an der Entwicklung eines Sozialcurriculums mit, um unsere Expertise weitergeben und dem Kollegium beratend zur Seite stehen zu können. Es gilt eine Kommunikations- und Streitkultur zu entwickeln, die nicht als „Papiertiger“ endet, sondern umgesetzt und gelebt werden kann. Als gleichberechtigte\*r Partner\*innen im System Schule verstehen wir die Verankerung der sozialpädagogischen Arbeit im Schulprogramm als wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Schulsozialarbeit.

Um Veränderungen herbeiführen zu können und neue Formate einzuführen brauchen wir die Sichtweise der Kinder und Jugendlichen, die viel stärker in Prozesse einbezogen werden müssen. Das gilt für freiwillige Angebote am Nachmittag, wie etwa die Initiierung eines „Queeren Cafés“ wie auch für die Themen, mit denen sich die neue Oberstufe konfrontiert sieht, wie etwa den Umgang mit Druck, Motivation und dem leider oft daraus folgenden Schulabsentismus. Wir orientieren uns an dem Bedarf, der sich aus den einzelnen Schulformen, Altersstufen und individuellen Bedürfnissen der Schüler\*Innen ergibt.

Aus beispielsweise der Begleitung zu einem erfolgreichen Schulbesuch ergibt sich ebenfalls eine vermehrte Elternarbeit, die Eltern ermutigen will Perspektiven zu wechseln und gemeinsam mit den Lehrkräften neue Kommunikationswege und -möglichkeiten auszuprobieren. Wir stehen dabei beratend zur Seite und bieten auch Informationen über außerschulische Unterstützungsangebote an.

Konkrete Formate und Angebote können sein:

- regelmäßige thematische Elternabende zur Bearbeitung und Aufklärung zu jugendspezifischen Themen

- Vernetzung der Elternvertreter\*innen über die inhaltlichen Belange der Schule hinaus
- Umfragen erstellen und Diskussionsräume gestalten zum Thema Partizipation der Kinder und Jugendlichen
- regelmäßige Schulklimakonferenz als Austauschplattform
- regelmäßige Inanspruchnahme externer Angebote (Polizei, Theaterprojekte – Theater Q-Rage –, Beratungsstellen, TPZ Reutlingen etc.)
- Beratungsbörse an der Schule
- Initiierung eines Queer Cafés
- Kollegiale Beratung für Lehrkräfte
- interne Kurzfortbildungen z.B. zum Thema Gewaltfreie Kommunikation für Betreuungs- und Lehrpersonal

#### 4. Unsere Rolle, unsere Haltung

Als Teil der Jugendhilfe erfüllt die Schulsozialarbeit eine Aufgabe, die sich von den Aufgaben anderer pädagogischer Fachkräfte (insbesondere Lehrkräfte und Betreuer\*innen) grundlegend unterscheidet. Zu unseren zentralen Aufgaben gehören weder die Aufsicht, noch die Förderung beim Erreichen vorgegebener Lernziele. Unser Aufgabengebiet ist das Wohlergehen der KuJ in ihren spezifischen Entwicklungsverläufen sowie in ihren sozioökonomischen Kontexten. Konkret orientieren wir uns an den zentralen Arbeitsfeldern der Schulsozialarbeit, wie sie auch in den Richtlinien des Landkreis Reutlingen<sup>2</sup> benannt werden: Prävention, Intervention, Konfliktbearbeitung, Elternarbeit, Gemeinwesenarbeit, Netzwerkarbeit.

#### Rolle der Schulsozialarbeit

**Prävention** wird als ein Grundprinzip der Sozialarbeit betrachtet und bedeutet im Lebensraum Schule, dass die Schulsozialarbeiter\*innen durch vorbeugendes Handeln problematischen Entwicklungen bei KuJ entgegenwirken. Dies wird in Form von Einzelfallhilfe, sozialpädagogischer Gruppenarbeit und im Training-Sozialer-Kompetenzen umgesetzt:

- In der Einzelfallhilfe liegt der Fokus auf der ganzheitlichen Betrachtung der individuellen Lebenswelt der KuJ. In gezielten Beratungsgesprächen mit dem Kind oder dem\*der Jugendlichen werden Schwierigkeiten thematisiert und Lösungsstrategien erarbeitet. Dies beinhaltet unter anderem Gespräche mit Eltern und Lehrkräften.
- Im Mittelpunkt der sozialpädagogischen Gruppenarbeit und im Training-Sozialer-Kompetenzen steht das soziale Lernen in homogenen und heterogenen Gruppen. Das Ziel ist es die KuJ bei ihrer Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen zu unterstützen, sie ressourcen- und zielorientiert zu stärken, sowie den Klassenverband zu festigen. Wir nennen unser Training-Sozialer-Kompetenzen „Gemeinsam Stark“. Dies erwächst aus der Erfahrung, dass – besonders im Grundschulbereich – die KuJ Schwierigkeiten haben, uns in unserer Funktion einzuordnen, weshalb wir versuchen, ihnen auf sprachlicher

---

<sup>2</sup> Vgl. Kreisjugendamt Reutlingen 2023

Ebene zu begegnen und Fachausdrücke in verständlicheres Deutsch zu überführen.

Der Vorteil intensiver Prävention besteht darin, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig ihre Kompetenzen erweitern.

**Intervention** bedeutet ein zeitnahes Eingreifen, Unterstützen und Begleiten in problematischen Situationen. Deshalb bietet die Schulsozialarbeit unter anderem Konfliktlösungsgespräche in der Schule an. Im Einzelfall kann eine notwendige Intervention auch im Klassenverband erfolgen. Die Schulsozialarbeit unterstützt sowohl KuJ als auch deren Eltern und die Lehrkräfte.

**Konfliktbearbeitung** bedeutet, dass allen Beteiligten im Konfliktfall die Möglichkeit gegeben wird miteinander zu sprechen. Alle Konfliktparteien kommen in einer ruhigen und von Respekt geprägten Atmosphäre ins Gespräch. Sie sprechen über ihre Interessen, Bedürfnisse und Gefühle. Ziel des Gespräches ist es unter der Anleitung der Schulsozialarbeit den oder die anderen zu verstehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dies beinhaltet gegebenenfalls eine Wiedergutmachung. Die KuJ bei Konflikten und Auseinandersetzungen auf vielseitige Konfliktlösungsstrategien zurückzugreifen. Im Idealfall können KuJ ihre Konflikte angemessen, konstruktiv, gewaltfrei und alleine lösen.

**Elternarbeit** ist unverzichtbar in der pädagogischen Arbeit. Unter Elternarbeit versteht man die Kommunikation und Kooperation mit den Eltern, um gemeinsam eine positive Entwicklung des Kindes an der Schule zu gewährleisten. Hierzu ist eine Kontaktaufnahme auf Initiative der Eltern ein fester Bestandteil. Die Schulsozialarbeit führt bei Bedarf regelmäßige Elterngespräche, nimmt an Elternabenden teil oder gestaltet diese selber.

**Gemeinwesenarbeit** ist für eine Schule, die im sozialen Brennpunkt angesiedelt ist unverzichtbar. Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter wirken aktiv in der Stadtteilrunde mit. Bei den regelmäßig stattfindenden Treffen werden aktuelle Themen erhoben und in einen Diskurs gestellt. Durch diesen Austausch ist die Schulsozialarbeit in der Lage, frühzeitig auf aktuelle Themen zu reagieren und diese an der Schule zu bearbeiten. Ein weiterer Bestandteil der Gemeinwesenarbeit ist die Teilnahme an Stadtteilstellen, wie zum Beispiel dem „Ententeichfest“.

**Netzwerkarbeit** bedeutet, dass durch Teilnahme und Mitwirkung an unterschiedlichen Arbeitskreisen und -gruppen eine enge Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen weiterentwickelt wird. Durch die Netzwerkarbeit wird eine umfassende Beratung und schnelle Weitervermittlung an geeignete Stellen gewährleistet.

Um unsere von anderem pädagogischem Personal abweichende Rollen auch nach außen kenntlich zu machen, verfolgen wir als Team unterschiedliche Strategien:

1. **Klientel:** Wenn wir über unsere Klientel sprechen, dann benennen wir sie nicht als Schüler\*innen, sondern als Kinder und Jugendliche. Unser Augenmerk liegt nicht auf der schulischen Entwicklung (als Schüler\*innen). Wichtiger ist für uns das Wohlergehen der KuJ in ihren spezifischen Entwicklungsverläufen sowie in ihren sozioökonomischen Kontexten.
2. **Sanktionen:** Wir betrachten uns in der Schulsozialarbeit explizit nicht als Teil des schulischen Sanktionsapparates. Das heißt: Wir sehen uns nicht als strenge

Wächter\*innen der Schulregeln, wir führen keine Pausenaufsicht und wir lehnen es zum größten Teil ab, in Sanktionierungsverfahren eingebunden zu werden. Diese Strategie muss im schulischen Kontext allerdings immer Ausnahmen zulassen. Etwa, wenn eine Verletzung der Regeln selbst- oder fremdgefährdendes Verhalten beinhaltet oder sie unsere Arbeit erschwert.

3. **Anrede:** Wir haben im Herbst 2024 beschlossen, den KuJ das Du anzubieten. So wollen wir auch nach außen besser signalisieren, dass wir an der Schule eine spezielle Rolle einnehmen. Zudem wollen wir auf diesem Weg dazu beitragen, Hierarchien zwischen uns und den KuJ abzubauen.

Wir arbeiten an der MSG nicht ins Blaue hinein, sondern folgen in unserer Arbeit theoretischen Grundlagen, die unsere Haltung mit wissenschaftlich fundierten Praxisanweisungen unterfüttern. Gerne möchten wir gesondert drei Ansätze präsentieren, die im besonderen Maße unsere Arbeit prägen: Die Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg, die Neue Autorität nach Haim Omer sowie die Resonanzpädagogik nach Hartmut Rosa.

**Theoretische Grundlagen unserer Arbeit (beispielhaft)**

**Gewaltfreie Kommunikation** oder GFK ist ein Kommunikationskonzept, bei dem der Fokus auf hinter den Konflikten stehenden Bedürfnissen und Gefühlen liegt. Es sollen Beziehungen hergestellt werden, bei denen die Bedürfnisse aller Beteiligten im Mittelpunkt stehen und es sollen nach dem zentralen Prinzip der Freiwilligkeit Kooperationen erreicht werden<sup>3</sup>. Aussagen werden unterteilt in: Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis und Bitte. Ziel der GFK ist es, Kommunikation so zu strukturieren, dass Konflikte wertschätzend und mit Betonung auf die Subjektivität der eigenen Perspektive geführt werden und so ggf. Eskalationen und Missverständnisse verhindert werden können. Die GFK lässt sich als Methode sowohl von Kolleg\*innen, als auch von den KuJ anwenden. Wir versuchen, diese Art der Kommunikation in unseren Angeboten zur Intervention und Prävention mitzudenken und zu vermitteln. So wollen wir allen Beteiligten ein Werkzeug an die Hand geben, mit dem sie auch Belastende Themen ansprechen können ohne dabei Gewalt zu provozieren.

**Gewaltfreie Kommunikation**

Bei der **Neuen Autorität (NE)** handelt es sich um einen systemischen Ansatz. Personen mit Führungsverantwortung (in unserem Fall pädagogische Fachkräfte) sollen hierbei mithilfe einer wertschätzenden Grundhaltung sowie den sogenannten sieben Säulen der NE<sup>4</sup> konstruktiv Beziehungen gestalten und dabei vermeiden, sich auf hierarchisch begründete Machtkämpfe einzulassen.

**Neue Autorität**

**Resonanz** beschreibt im Falle dieser Welt eine Form der positiven Weltbeziehung. Das Ziel von pädagogischer Arbeit sollte es sein, dass die vermittelten Inhalte (in unserem Fall die sozialen Inhalte) bei unserer Klientel resonieren, sodass diese sich für die Themen begeistern kann und ein Resonanzdreieck entstehen kann. Ein Resonanzdreieck besteht aus Pädagogischer Fachkraft (Lehrer\*in, Sozialpädagog\*in etc.), Klient\*in (Schüler\*in, Kind oder Jugendliche\*r) und Inhalt (Unterrichtsinhalt, Gesellschaftliche Werte und Normen etc.). Dafür benötigt es laut Hartmut Rosa vor allem eine positive Sozialbeziehung zwischen Pädagog\*in und Klient\*in<sup>5</sup>. Kommen solche Beziehungen

**Resonanzpädagogik**

---

<sup>3</sup> Vgl. Peer 2023

<sup>4</sup> Die Sieben Säulen lauten: Präsenz & wachsame Sorge, Selbstkontrolle & Eskalationsvorbeugung, Unterstützungsnetzwerke & Bündnisse, Protest & gewaltloser Widerstand, Versöhnung & Beziehung, Transparenz und Wiedergutmachung

<sup>5</sup> Vgl. Rosa 2016: 20

nicht zustande entstehen die sogenannten repulsiven Weltbeziehungen oder Indifferenzbeziehungen und wir erreichen unsere Klientel nicht<sup>6</sup>. Wir sehen die Resonanz als Vehikel, um unsere Arbeit erfolgreich verrichten zu können. Wenn es uns nicht gelingt, Resonanz bei unserer Klientel zu erzeugen, dann bedeutet dies, dass unsere Formen der Intervention und Prävention angeglichen werden sollten.

Alle drei Ansätze prägen die Theorie und Praxis unserer Arbeit. Vor allem aber prägen sie unsere Haltung gegenüber den KuJ. Wertschätzender Umgang und konstruktive Kommunikation ermöglichen es uns, Beziehungen zu bilden. Diese Beziehungen wiederum erhöhen die Aufnahmebereitschaft für neue Ideen sowie die Frustrationstoleranz bei uns und bei den KuJ.

Ein Leitbild haben aktuell weder unser Förderverein als Träger noch wir von der Schulsozialarbeit. Grund dafür ist nicht zuletzt die hohe Personalfuktuation der letzten Jahre. Wir möchten jedoch gerne diese Konzeption nutzen, um im Anschluss an das Schreiben ein Leitbild für uns zu entwickeln, sodass dieses dann bei der nächsten Überarbeitung hier aufgenommen werden kann.

**Leitbild**

## 5. Angebote und Methoden

Im Folgenden möchten wir kurz einige unserer Angebote an der Schule, im Sozialraum, mit Kooperationspartner\*innen und mit Eltern beschreiben.

Seit diesem Schuljahr haben wir eine sogenannte Schulklimakonferenz ins Leben gerufen. Zu dieser Konferenz sind alle am Schulleben beteiligten Personen eingeladen. Zwei Konferenzen haben bereits stattgefunden. Weitere werden folgen. Ziel der Konferenz ist es, einen Raum für Kommunikation zu bieten und mit allen Beteiligten in einen gemeinsamen Dialog zu treten. Inhaltlich geht es um das soziale Miteinander, um ein friedlicheres Schulklima und darum, wie wir als Schule eine achtsame Gemeinschaft werden.

**Schulklimakonferenz**

Gemeinsam Stark heißt, wie bereits erwähnt, unser Soziales Kompetenztraining. Dieses führen wir regelmäßig 14 tällig in den Klassen 1-5 für jeweils eine Schulstunde durch. In den Klassen der Stufe 6 findet das Training ein Mal zwischen den Ferienblöcken für jeweils zwei Schulstunden statt. In den Klassen 7-13 arbeiten wir lediglich auf Bedarf.

**Gemeinsam Stark**

Inhalte des Trainings sind:

- Gewaltfreie Kommunikation (Marshall Rosenberg)
- Gefühle ausdrücken und benennen können
- Grenzen setzen und bei anderen respektieren, Umgang mit Wut
- Vermittlung und Einüben von Konfliktlösungsstrategien
- Umgang mit Konflikten
- Kooperation in der Klasse einüben
- Entscheidungen treffen lernen und diese reflektieren

---

<sup>6</sup> Ebd.

Je nach Klassenstufe erarbeiten wir die Themen mit Hilfe von Spielen, Übungen, Rollenspielen und Exkursionen. Ein Teil des Trainings ist der Reflexion des Erlebten gewidmet.

Dieses Training wendet sich an die SuS der Klassen 1-5 und deren Eltern. Ziel ist es sowohl die Kinder zu befähigen sich in einem Konflikt selbst zu behaupten, eigene Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und dabei auf Gewalt zu verzichten, als auch die Eltern mit ins Boot zu holen, um ihre Kinder zu ermutigen, das Erlernte auch umzusetzen. Gleichzeitig ist das Training natürlich auch ein Lernfeld für die Eltern selbst. Auch hier stehen den Erwachsenen nicht immer konstruktive Konfliktbearbeitungsmethoden zur Verfügung.

**Eltern-Kind-Konflikttraining**

Das Training besteht aus Spielen, Rollenspielen, Übungen zur Wahrnehmung, theoretischen Inhalten und einer Reflexionseinheit. Es findet zwei bis drei Mal zwischen den Ferien statt

Das Spielecafe wendet sich ebenfalls an die SuS der Klassen 1-5 und deren Eltern.

**Eltern-Kind-Spielecafé**

Ziel ist es mit den Eltern der Kinder in Kontakt zu kommen. Beim gemeinsamen Spielen von Gesellschaftsspielen wird Vertrauen aufgebaut und die Eltern fühlen sich gegebenenfalls ermutigt auch eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

Gleichzeitig erleben wir als Schulsozialarbeit auch Konflikte der Eltern zu ihren Kindern und können bei Bedarf Strategien aufzeigen, wie Beziehungen sich noch konstruktiver gestalten lassen. Wir wünschen uns durch dieses niederschwellige Angebot verstärkt mit Eltern in Kontakt zu kommen.

Dieses Angebot findet zwei bis drei Mal zwischen den Ferienblöcken statt.

Wir bieten aktuell Elternabende zum Thema Schulabsentismus an, die wir als Reihe angelegt haben. Die Elternabende finden ein Mal zwischen den Ferienblöcken statt. Das Angebot richtet sich neben den Eltern auch an Kolleg\*innen der Schulsozialarbeit und Lehrkräfte. Auch andere Schulen sind eingeladen diesen Elternabend wahrzunehmen.

**Elternabende**

Zu den Elternabenden werden Vertreter\*innen verschiedener Beratungsstellen eingeladen (Schulverweigererprojekt, Beratungsstellen etc.) Die Schulsozialarbeit der MSG gibt immer einen Input. Geplant sind im 2. Schulhalbjahr auch Elternabende zu weiteren Themen.

Das Angebot der Circus-AG richtet sich an die Klassen 5-13. Hier erlernen die Kinder und Jugendlichen verschiedene Circustechniken wie Jonglage, Akrobatik, Equilibristik etc. Auch hier steht das soziale Miteinander im Vordergrund. Ob eine Aufführung stattfindet, wird mit den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen ausgehandelt.

**Circus-AG  
(freiwilliges Angebot)**

Dieses Projekt richtet sich an Jungen der Klassen 1.-4. Die Kinder wählen zwischen verschiedenen Angeboten aus. In diesem Projekt geht es um Bewegungsspiele, Tobe- und Raufspiele, Wahrnehmungsspiele und eine Abschlussreflexion.

**Toben und Raufen**

Kinder und Jugendliche haben das Bedürfnis sich zu messen, diesem Bedürfnis kommen wir mit diesem Projekt nach. Kinder müssen sich spüren, ihre Kraft erforschen, ihre Grenzen kennenlernen. Körperliche Auseinandersetzung ist hier ausdrücklich erwünscht. Die Vorgabe sind klare Regeln und klar abgesteckte Zeiträume auf einer gesicherten Fläche.

Ziel ist es, die körperlichen Auseinandersetzungen, die auf dem Schulhof stattfinden und oft eskalieren, zumindest für einen Teil der Kinder zu reduzieren.

Ein Mal zwischen den Ferienblöcken führt die Schulsozialarbeit eine Miniweiterbildung bzw. Fallberatung mit den Betreuungskräften durch. Die Fallberatungen sollen die Betreuungskräfte dabei unterstützen mit dem herausfordernden Verhalten von Kindern hilfreich und deeskalierend umzugehen. In den Weiterbildungen geht es um die Themen Deeskalation in Konflikten, Gewaltfreie Kommunikation, Gesprächsführung, Elternarbeit. In den Fallberatungen erhalten wir zuweilen auch Hinweise, die auf eine Kindeswohlgefährdung deuten.

**Kollegiale Fallberatung mit den Betreuungskräften**

Das Kunstprojekt ist ein gemeinsames Projekt einer 6. Klasse mit der „Partnerschaft für Demokratie“. Die Schulsozialarbeit beantragte Gelder und begleitete die Klasse ins Kunstmuseum in Stuttgart. Hier erhielt die Klasse Anregungen für eine eigene Ausstellung. Die Ausstellung trägt den Titel „Gemeinsam stark ist bunt“. Die Ausstellung eigener Kunstwerke ist im Haus der Jugend in der Museumsstraße geplant. Die Kinder der Klasse sind Gastgeber einer Vernissage. Bei der Organisation der Ausstellung unterstützt die Schulsozialarbeit die Kinder der Klasse neben den beiden Lehrerinnen.

**Kunstprojekt**

Die Schulsozialarbeit unterstützt und begleitet KuJ auch in Einzelsettings. Die Erstkontakte kommen durch eine persönliche Beziehung, das Kennenlernen der Kinder in den Sozialtrainings, die Anfrage nach einem Kontakt durch die Lehrkräfte oder auf den eigenen Wunsch der KuJ zustande. Wie oft die KuJ das Angebot nutzen, entscheiden diese selbst.

**Einzelberatung**

Wir gehen in der Beratung von drei Grundannahmen aus:

1. Jedes Verhalten hat einen guten Grund.
2. Die KuJ sind Expert\*innen ihrer selbst.
3. Konflikte verstehen wir als grundsätzlich gegeben.

Unsere Haltung zeichnet sich aus durch u.a. folgende Prinzipien

- Wir versuchen zu verstehen ohne immer einverstanden zu sein
- Wertschätzung und Achtung den KuJ gegenüber
- Ohne Beziehung kein Kontakt
- Wir versuchen Beziehung offen, klar, transparent und verbindlich zu gestalten

Lehrkräfte, Eltern aber auch andere am Schulleben beteiligte Personen sind auch eingeladen bei Bedarf eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

Eine Vielzahl der Beratungen dreht sich um Konflikte der KuJ untereinander. Zuweilen kommen KuJ als Betroffene von Gewalt, zuweilen kommen sie als am Konflikt unmittelbar Beteiligte.

**Konfliktbearbeitung mit Kleingruppen**

Unsere Beratung zielt darauf ab:

- KuJ in einem Konflikt zu stärken und sie zu befähigen sich Unterstützung zu holen
- KuJ zu befähigen einen Konflikt beizulegen und /oder Konflikte gewaltarm zu klären
- sich emphatisch in einen Konfliktpartner hineinzusetzen

Ohne Eltern geht es nicht. Die Eltern verstehen wir als Partner\*innen, die wir brauchen, um gemeinsam mit diesen zu gestalten, dass deren KuJ sich gut und angemessen entwickeln können.

**Elterngespräche/  
Elternarbeit**

Hier gehen wir von u.a. diesen Grundannahmen aus:

- Eltern brauchen Ressourcen, um ihre Kinder entwicklungsangemessen und kindgerecht zu unterstützen, nicht allen Eltern stehen entsprechende Ressourcen zur Verfügung
- Eltern wollen einbezogen werden, wenn es um ihre Kinder geht, deswegen treten wir mit diesen in einen Dialog

Wir orientieren uns bei den Elterngesprächen immer am Wohl des Kindes. Fallen uns oder den Lehrkräften KuJ auf, die sich in einer Weise verhalten, die wir als unangemessen, gefährlich, bedrohlich, selbstschädigend, gewalttätig, zurückgezogen erleben, nehmen wir Kontakt mit den Eltern auf und bitten diese um ein Gespräch. Ein anderer Zugang zu Eltern geschieht durch diese selbst. Wenn diese also von sich aus um ein Gespräch bitten. Einen dritten Weg, um mit den Eltern im Dialog zu sein, beschreiten wir nun seit diesem Schuljahr. Wir werden die Elternbeiräte nutzen, um mit den Eltern im Kontakt zu sein und diese zu Elternabenden, zu weiteren Schulklimakonferenzen oder Eltern-Kind-Veranstaltungen einzuladen. Eine große Herausforderung, der wir uns stellen müssen ist der Beziehungsaufbau zu Eltern. Viele Eltern sind mit Angeboten nur schwer erreichbar. Die Gründe scheinen vielfältig.

Wir erkennen an, dass wir mit der Vielzahl der Themen und Probleme, mit denen KuJ zu uns kommen in Kombination mit unserem Zeitkontingent, gefordert sind. Sowohl von der Quantität als auch Qualität der Probleme/Themen. Wir sind in der Regel keine Expert\*innen.

**Kooperation mit  
außerschulischen  
Stellen**

- Deswegen vermitteln wir KuJ an außerschulische Stellen bzw. arbeiten darauf hin.
- Verweis der KuJ an Beratungsstellen u.a. Jugendberatungsstelle, Wirbelwind, AK Leben, ASD etc.
- Verweis von KuJ an Jugendhäusern
- Unterstützung bei der Suche nach Therapieplätzen
- Begleitung zur KJP

Mit dem Wiesprojekt von ProJuventa planen wir aktuell wieder eine soziale Gruppe. Die Vorbereitungen laufen. Den Start der sozialen Gruppe haben wir auf April 2025 terminiert.

Wir sind im Austausch mit Lehrkräften und bieten diesen ebenfalls Beratungstermine an. Oft geht es aber um deren SuS. Im Vorfeld und/oder im Anschluss an unser Sozialtraining „Gemeinsam Stark“ sind wir mit den Lehrkräften im Austausch und reflektieren das Gruppengeschehen, aber auch das Verhalten einzelner SuS. Lehrkräfte bitten uns zum Teil bei Elterngesprächen dabei zu sein. Hierbei geht es dann nicht um schulische Leistungen, sondern um das Sozialverhalten der Kinder und deren Auswirkungen. (Konflikte unter KuJ, häufiges Zuspätkommen, Rückzug, Traurigkeit etc.)

**Kooperation mit  
Lehrkräften**

Wir wirken an allen Schulfesten (Projektfest, Lichterfest) oder schulischen Veranstaltungen (z. B. Einschulung, Kennenlerntag für die neuen 5er) auf verschiedene Art und Weise mit:

**Schulfeste/Schulver-  
anstaltungen**

- Infostand der Schulsozialarbeit

- Mitmachprogramm für KuJ (Circus, Spiel)
- Mitwirkung und Erarbeitung von Präsentationen der Kinderwährend der Feste (Circus-, Feuershow etc.)
- Unterstützung der Lehrkräfte bei der Gestaltung von Projekten

Beim jährlich stattfindenden Ententeichfest wirken wir als Schulsozialarbeit mit und sind mit einem Spiel- und Circusangebot vor Ort. Im Vorfeld streben wir an KuJ und Eltern unserer Schule als Unterstützer\*innen zu gewinnen.

**Kooperationsveranstaltungen**

Mit der Bastille führen wir seit einigen Jahren das Projekt Heartbeat durch. Es geht um Gewalt in jugendlichen (Liebes-) Beziehungen. Das Projekt führen mit dem Team der Bastille im Jugendhaus durch.

Soziale Stadtrundgänge mit den Elternvertreter\*innen, einzelnen Klassen (Eltern, KuJ) sind für das neue Schuljahr ebenso geplant, wie ein Queeres Café, eine Beratungsbörse und eine Selbstbehauptungsgruppe für KuJ, die immer wieder Betroffene sind von, Anfeindungen, Schmähungen und Drohungen.

**Geplante Angebote**

## 6. Unsere Ressourcen

**Eigener Raum für Angebote der Schulsozialarbeit:** Seit diesem Schuljahr steht uns ein eigener Raum für die Durchführung von Klassenaktivitäten und anderen Formaten zur Verfügung (Gemeinsam Stark, Konflikttraining usw.)

**Räume**

**Büros:** Jedem von uns steht ein eigenes Büro für Beratungen, Teamtreffen und die administrative Arbeit (Mails und Nachrichten beantworten, Planung von Gruppenangeboten etc.) zur Verfügung. Die Büros sind ausgestattet mit einem Telefon, (zwei Telefonanschlüsse für drei Personen), einem Computer, Schreibtisch, verschließbaren Schränken, Tisch und Stühlen, sowie diversem Büromaterial. Dieses können wir bei Bedarf aufstocken.

Zudem haben wir Zugang zur Infrastruktur der Schule und können Kopiergeräte, Laminiergeräte, Papier usw. nutzen.

Der Förderverein hat uns ein Tablett zur Verfügung gestellt. Dies ermöglicht uns die Kommunikation mit Lehrkräften, den Eltern und den KuJ über den schulinternen Messenger.

**Andere Räume** der Schule dürfen und können wir nach Rücksprache ebenfalls nutzen. Dies sind z.B. die Mensa, die Aula, das Schülercafé, mindestens eine Küche oder der Sportplatz.

**Räumlichkeiten der Schule**

Aktuell versuchen wir weitere 20 Prozent Stellenumfang finanziert zu bekommen. Der Kollege mit den 50 % würde diesen Stellenumfang dann erhalten. Das Ergebnis steht noch aus.

Wie in den vergangenen Jahren erfahren wir Unterstützung durch eine Auszubildende zur Erzieherin im Bereich Jugend- und Heimerziehung“ von der Fachschule für Sozialwesen der Sophienpflege. Die aktuelle Auszubildende ist seit diesem Schuljahr bei uns und begleitet uns voraussichtlich bis Juni 2027.

**Unterstützung durch Auszubildende**

Grundsätzlich sind wir offen für Studierende, die ein Praxissemester absolvieren müssen. Diese bringen ja in der Regel einen „frischen Wind“ mit in unser Team. In diesem Schuljahr werden wir zugunsten unserer Neustrukturierung im Team darauf verzichten, weil wir uns zunächst gut selbst sortieren wollen.

## Unterstützung durch Praktikant\*innen

Zudem unterstützt uns ein Freiwilligendienstleistender, der allerdings in der Hauptsache in der Betreuung angesiedelt ist. Wir als Schulsozialarbeit übernehmen die Anleitungsgespräche, wie auch im Falle unserer Auszubildenden.

Es folgt eine Liste unserer Kooperationspartner\*innen innerhalb des Schulbetriebs:

## Interne Kooperationspartner\*innen

- **Geschäftsführung FöVe:** Mit der Geschäftsführung befinden wir uns in einem konstruktiven und regelmäßigen Austausch.
- **Betreuungskräfte:** Neben den Teamtreffen (Weiterbildung, Fallberatung) sind wir auch mit diesem in einem regelmäßigen Kontakt und tauschen uns über die Kinder aus oder beraten diese gegebenenfalls auch.
- **Lehrkräfte:** Die Lehrkräfte sind eingeladen, sich in unseren Bürozeiten mit ihren Anliegen an uns zu wenden.
- **Schulleitungsteam:** Auch mit dem Schulleitungsteam streben wir regelmäßige Treffen an. Über den schulinternen Messenger stehen wir mit diesen in Verbindung.
- **Mensa, Reinigungskräfte, Gebäudemanager:** Regelmäßige Gespräche verstehen wir als unerlässlich. Diese Personengruppe ist ein guter „Anzeiger“ dafür, wie es der Schülerschaft gerade geht.

Es folgt eine Liste unserer Kooperationspartner\*innen (Auswahl) außerhalb des Schulbetriebs:

## Externe Kooperationspartner\*innen

- Fachstelle Schulsozialarbeit
- Arbeitskreis Leben
- Jugendhaus Bastille, Partnerschaft für Demokratie
- Kreisjugendamt, ASD, Beratungsstelle des Jugendamts
- Wirbelwind e.V., ProFamilia,
- ProJuventa Jugendhilfe e.V., ProVisio
- Polizei
- Schulpsychologische Beratungsstelle, Beratungslehrer
- Klinik – Sozialdienst des Kreiskrankenhauses, KJP, Niedergelassene Kinder- und Jugendpsychiater und Therapeut\*innen
- Stadtteilerunde (Stadtteile Storlach, Voller Brunnen, Römerschanze)

## 7. Evaluation unserer Ergebnisse

Um die Ergebnisse unserer Arbeit zu beobachten stützen wir uns aktuell auf die kontinuierliche Kommunikation mit Klientel, Eltern und Kollegium. Bei Interventionen beobachten wir die Entwicklung im Zeitverlauf, etwa um Konfliktverläufe besser zu verstehen und dabei auch den Anteil unserer Arbeit nachvollziehbar aufzeigen zu können.

Unsere jährliche Statistik (Fragebogen der KVJS) sowie unser Sachbericht, geben uns eine Möglichkeit, die quantitative Entwicklung unserer Angebote im Längsschnitt zu betrachten. Auch die Statistik Seitens der Schule (beispielsweise die Menge der Fälle

nach §90 SchG) gibt uns Hinweise darauf, wie sich das soziale Klima an der Schule entwickelt. Wobei sich hieran nur schwer der spezifische Einfluss der Schulsozialarbeit auf diese Entwicklung benennen lässt.

Insgesamt sehen wir in Bezug auf die Messung unserer Erfolge noch Ausbaubedarf. Unser Ziel ist es, durch standardisierte Verfahren und Handlungsleitfäden (etwa Handlungsabläufe bei häufigen Fallmustern) sowie durch regelmäßige Selbst- und Fremdevaluation (letztere etwa durch Kolleg\*innen, Eltern und KuJ) die Ergebnisse unserer Arbeit besser einschätzen zu können. Grundsätzliches Ziel einer solchen Operationalisierung ist die Objektivierung der Ergebnisse unserer Arbeit.

## 8. Weiterentwicklung unserer Arbeit

In jährlich stattfindenden Mitarbeiter\*innengesprächen zwischen der Führungskraft und der\*dem Mitarbeiter\*in werden Leistungen des vergangenen Jahres besprochen und Ziele vereinbart. Zudem wird der individuelle Weiterbildungsbedarf besprochen. Das Schulsozialarbeits-Team trifft sich mindestens einmal wöchentlich zu einer ausführlichen Besprechung der aktuellen Themen und Planung der Woche. Zur Reflexion und Absprache über Einzelfälle finden monatliche Fallbesprechungen mit den Betreuerinnen und Betreuern der Ganztagsbetreuung in der Grundschule statt. Mit der Geschäftsführung des Fördervereins gibt es mindestens einmal im Monat einen Jour Fixe. In regelmäßigen Jour Fixe Terminen trifft sich das Team der Schulsozialarbeit mit der Schulleitung. Absprachen mit den Klassenlehrerinnen und -Lehrern erfolgen fortlaufend nach Bedarf. Die Schulsozialarbeit führt eine Statistik über die geführten Angebote und Beratungsgespräche, hinzu kommt ein Jahresbericht über die gesamte Arbeit. Zur Reflexion der Zusammenarbeit treffen sich die Schulsozialarbeiter\*innen aller Gemeinschaftsschulen im Stadtgebiet Reutlingen, Vertreter der Schulleitung, des Landkreises und der Stadt alle zwei Jahre zu einem Begleitkreis, in dem die aktuelle Situation, die Weiterentwicklung und Verbesserungspotential besprochen werden.

Die Schulsozialarbeiter\*innen nehmen regelmäßig an der Supervision teil, die die Fachstelle Schulsozialarbeit anbietet. Sie steht allen Fachkollegen zur Verfügung, deren Anstellungsträger ein Förderverein ist.

Bei besonders kritischen Einzelfällen wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (Kindeswohlgefährdung §8a) kontaktiert. Diese Fachkraft muss bei allen Fragen zum Thema Kindeswohlgefährdung für eine anonyme Fallberatung hinzugezogen werden.

Regelmäßige Fachgespräche mit externen Fachkräften, sowie Fortbildungen zu beraterrelevanten Themen dienen der weiteren Qualitätssicherung. Durch die Mitarbeit und Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen und Fachgremien sichern die Schulsozialarbeiter\*innen fortlaufend ihre fachliche Kompetenz. Somit gewährleistet die Schulsozialarbeit eine an aktuellen Standards und Erkenntnissen orientierte Weiterentwicklung des schulsozialpädagogischen Konzepts und im Arbeitsalltag der Minna-Specht-Gemeinschaftsschule.

## Zum Schluss

Den Wert von Schulsozialarbeit zu erkennen fällt uns leicht. Unsere Rolle im Schulgefüge, unsere Aufgaben zu finden und zu verteidigen ist schon schwieriger. Seit zwei-einhalb Jahren suchen wir, beeinflusst durch Personal- und Rollenwechsel unseren Platz. Auf Basis unserer Erfahrung und auch nach dem Schreiben dieser Konzeption haben wir entscheidende Erkenntnisse. Vielleicht sind einige völlig logische Schlüsse aus den allgemeinen Anforderungen an unsere Profession, vielleicht dürfen andere aus dem täglichen Arbeitsleben wachsen und gestärkt oder wieder verworfen werden.

Ein Gespräch mit einem Lehrer macht die Vielseitigkeit unseres Berufes deutlich. Er beschrieb das Bild eines Fabrikarbeiters am Fließband, der jeden Tag ähnliche Bedingungen und Ware vorfindet, die im selben Takt verarbeitet, verpackt und verschickt wird. Der Arbeitsort Schule funktioniert definitiv anders. Viele Gestaltungsräume, unterschiedliche Aufgabengebiete und nahezu 1000 Menschen, denen wir fast täglich auf die eine oder andere Weise begegnen. Sie fordern uns heraus, bereichern und erweitern unsere Sicht auf gesellschaftliches Miteinander.

Dabei sind wir bewusst und gerne ein Gegengewicht zum Optimierungs- und Effizienzdenken rund um den Beruf „Schüler\*in“.

Den Beruf gibt es gar nicht? Richtig!

Sicher, Kinder und Jugendliche sind auch Schüler\*innen, aber ihr Wert hängt nicht maßgeblich von ihrem Leistungsvermögen und ihrer Leistungsbereitschaft ab. Diese Erkenntnis geht schnell unter in einer Struktur, die schon so lange auf Bewertung und Beurteilung setzt, um Ergebnisse vorzuweisen.

Wir möchten etwas in die Waagschale werfen, dass schon fast lapidar und geläufig daherkommt: Authentische, persönliche Beziehungen, langfristiges Denken und Pläne von Struktur und Rahmenbedingungen, Wertschätzende Kommunikation und friedlicher Kontakt, Partizipation wo auch immer möglich.

Dafür brauchen wir manchmal auch das, was wir mit den Kindern im sozialen Training gelegentlich singen:

*„Niemand setzt sich für dich ein,  
da fass‘ ich mir ein Herz  
und lass dich nicht alleine sein  
Dafür brauch ich nur ein bisschen Mut  
und ein bisschen Überzeugung und vielleicht ein bisschen Wut, denn  
was die andern sagen stört mich nicht,  
denn vor allem, allem brauche ich dich.“*

(Auszug aus dem „Mutlied“ von Simon Kretschmer)

## Literatur und Referenzen

- Czernin, R. H., & Largo, M. (2011). *Jugendjahre: Kinder durch die Pubertät begleiten* (2nd ed.). Piper.
- Besemer, C. (1999). *Konflikte verstehen und lösen lernen: Ein Erklärungs- und Handlungsmodell zur Entwurzelung von Gewalt nach Pat Patfoort*. WfGA-Buchversand - Gewaltfrei Leben Lernen.
- Gugel, G. (2007). *Handbuch Gewaltprävention: Für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern. Grundlagen - Lernfelder - Handlungsmöglichkeiten* (1st ed.). Institut für Friedenspädagogik Tübingen.
- Huther, G. (2010). *Wie aus Stress Gefühle werden: Betrachtungen Eines Hirnforschers*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Juul, J. (2009). *Dein kompetentes Kind: Auf dem Weg zu einer neuen Wertgrundlage für die ganze Familie* (K. Krüger, Trans.; 15th ed.). ROWOHLT Taschenbuch.
- Juul, J. (2014). *Aggression: Warum sie für uns und unsere Kinder notwendig ist* (I. Szöllösi, Ed.; 6th ed.). FISCHER Taschenbuch.
- Kaluza, G. (2014). *Salute! Was die Seele stark macht: Programm zur Förderung psychosozialer Gesundheitsressourcen. Mit CD-ROM* (2nd ed.). Klett-Cotta.
- Kreisjugendamt Reutlingen (2023): *Richtlinien zur Förderung der Schulsozialarbeit im Landkreis Reutlingen | Landratsamt Reutlingen*. Online verfügbar unter: <https://www.kreis-reutlingen.de/Landratsamt/Organisationseinheiten/Kreisjugendamt/Richtlinien-zur-Foerderung-der-Schulsozialarbeit-im-Landkreis-Reutlingen> (Abrufdatum: 20.11. 2024).
- Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg (2020): *Grundsätze des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg zur Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen vom 25.05.2020*, Az.: 23-6972.1/7. Online verfügbar unter: [https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads\\_Kinder-Jugendliche/20\\_05\\_25\\_Foerdergrundsaeetze\\_Schulsozialarbeit.pdf](https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Kinder-Jugendliche/20_05_25_Foerdergrundsaeetze_Schulsozialarbeit.pdf) (Abrufdatum: 15.09.2024).
- Omer, H., & Streit, P. (2016). *Neue Autorität: Das Geheimnis starker Eltern*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Orth, G., & Fritz, H. (2013). *Gewaltfreie Kommunikation in der Schule: Wie Wertschätzung gelingen kann. Ein Lern- und Übungsbuch für alle, die in Schulen leben u. arbeiten* (1st ed.). Junfermann Verlag.
- Peer, S. (2023): *Giraffensprache: So funktioniert Gewaltfreie Kommunikation*. ARD alpha. Online verfügbar unter: <https://www.ardalpha.de/wissen/psychologie/gewaltfreie-kommunikation-kinder-rosenberg-vier-schritte-giraffensprache-112.html> (Abrufdatum 11.12.2024).
- Rosa, H., & Endres, W. (2016). *Resonanzpädagogik: Wenn es im Klassenzimmer knistert* (2nd ed.). Julius Beltz.
- Rosenberg, M. B. (2016). *Gewaltfreie Kommunikation: Eine Sprache des Lebens* (I. Holler, Trans.; 12th ed.). Junfermann Verlag.
- Siegler, R., University Nancy Eisenberg, Deloache, J., & Saffran, J. (2016). *Entwicklungspsychologie Im Kindes- Und Jugendalter* (S. Pauen, Ed.; K. N.-V. Oettingen, Trans.; 4th ed.). Springer.